



Volkshochschule Mühlacker, Bahnhofstraße 15, 75417 Mühlacker

Post und Kontakt Museum
Telefon: 07041 876-325
E-Mail: museum@stadt-muehlacker.de

Mühlacker, 18.06.2021

Konservatorische Sicherung und Rekonstruktion der Pietà aus der Frauenkirche Lienzingen

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie die grundlegenden Informationen und Presse-Reaktionen zu dem oben genannten Projekt „Konservatorische Sicherung und Rekonstruktion der Pietà aus der Frauenkirche Lienzingen“.

Für Detailfragen stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung

Dr. Martina Terp-Schunter
Leiterin der Museen der Stadt Mühlacker

Federführendes Amt	Amt für Bildung und Kultur
--------------------	----------------------------

Beratungsfolge

Beschlussfassung

		Termin	Ja	Nein	Nichtteiln.
Verwaltungsausschuss	öffentlich	15.06.2021			

Betreff:

Konservatorische Sicherung und Rekonstruktion der Pietà aus der Frauenkirche Lienzingen

Beschlussvorschlag:

Das Heimatmuseum Mühlacker wird beauftragt, die Holzskulptur Pietà aus dem 15. Jahrhundert in einem einmaligen Projekt wissenschaftlich begutachten und konservatorisch sichern zu lassen sowie eine Replik erstellen zu lassen.

Sachdarstellung:

Die nahezu lebensgroße Lindenholzskulptur der Pietà aus der Frauenkirche Lienzingen befindet sich heute im Heimatmuseum Mühlacker im 1. Obergeschoss des Treppenhauses.

Dort steht sie in einer Vitrine ohne weitere Beschriftung und Informationswert für die Besucher.

Dabei handelt es sich um ein kultur- und kunst-historisches Kleinod aus der Zeit um 1500, das bis zur Reformation als Anbetungsobjekt der Wallfahrer gedient hat.

Zusammen mit dem im 19. Jahrhundert wieder-entdeckten Kruzifix war sie im Kirchenraum aufgestellt. Die schweren Beschädigungen der Skulptur und ihre unsichere Lagerung führte in 80er Jahren zur Translokation ins Heimatmuseum nach Mühlacker. Aus konservatorischen Gründen wurde sie davor einer Holzschutzbehandlung aber keiner wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen.

Abb. 1 Pietà im Heimatmuseum Mühlacker

Im Heimatmuseum fristet sie ein recht unscheinbares Dasein, denn die Beschädigung bezieht sich ausgerechnet auf den Bereich der Oberkörper und Gesichter Mariens und des Gottessohns. Für den Laien ist der kulturhistorische Wert der Skulptur aufgrund ihrer Anmutung einer „Geisterbahn-Figur“ und dem Mangel an Informationen vor Ort nicht zu erschließen.

Wegen dieser Umstände haben sich die Mitglieder des Historisch Archäologischen Vereins (HAV) Mühlacker zum Ziel gesetzt, die Stadt im Sinne ihres Vereinszweckes zu unterstützen. Denn der Verein strebt an, archäologische Funde und historische Denkmäler im Raum

Mühlacker zu bewahren und „das geschichtliche Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu wecken und zu stärken“.

Daher wurde in Abstimmung mit der Museumsleitung die Projektidee entwickelt, die Pietà wissenschaftlich aufzuarbeiten, konservatorisch zu sichern und in Form einer Replik wieder für die Öffentlichkeit am originalen Platz in der Frauenkirche sichtbar zu machen.

Konzeption:

Um eine sachgemäße und wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung zu gewährleisten, wurden mit der Staatlichen Akademie der Künste Stuttgart – Fachbereich Konservierung und Restaurierung – sowie Herrn Thomas Hildenbrand – Bildhauer für historische Rekonstruktionen – Projektpartner gefunden, die fachlich, technisch wie infrastrukturell das Projekt unterstützen könnten.

Dazu sind folgende Schritte geplant:

1. Wissenschaftliche Untersuchung des Originals im Rahmen einer Masterarbeit an der Kunstakademie Stuttgart mit folgenden Zielen:
 - Analyse der Schadstoffbelastung der Skulptur
 - kunsttechnologische Untersuchung mit dem Schwerpunkt Herstellungstechnik Bildträger
 - Rekonstruktion der ursprünglichen Fassung (soweit wie möglich),
 - Erfassung des Erhaltungszustandes
 - und sofern möglich, Ursachen für den Erhaltungszustand benennen
 - Recherche Vergleichsbeispiele als Grundlage der Rekonstruktion der fehlenden Elemente der Skulptur
 - Kunsthistorische Einordnung der Skulptur
2. Auswertung von Quellen, sofern vorhanden zur Geschichte der Skulptur (Aufstellungsort, Restaurierungsgeschichte)
3. Erarbeitung eines Rekonstruktionsmodells für die Schaffung einer Replik – mit Gesichtern
4. Kopie und Rekonstruktion der Pietà durch den Bildhauer Hildenbrand in Lindenholz
5. Aufstellung der Replik in der Frauenkirche
6. Umsetzung des Originals im Heimatmuseum an leichter zugänglichen Ort
7. Erarbeitung und Bereitstellung entsprechender Museumsdidaktik, um die Besucher zur Skulptur und deren Wert zu informieren.

Zeitplan

Da das Projekt im Rahmen einer Masterarbeit betreut und erarbeitet werden soll und die dafür geeignete Studentin bereits bei der Kunstakademie im Herbstsemester 2021/2022 ihren Abschluss macht, bedarf es einer zeitnahen Umsetzung der verschiedenen Meilensteine:

1. Recherche und Theorieteil an der Kunstakademie in den Sommermonaten 2021
2. Transport des Originals an die Kunstakademie nach Stuttgart im September 2021
3. Wissenschaftliche Laboruntersuchung in den Räumen der Kunstakademie in den Herbst-/Wintermonaten 2021/2022
4. Einrichtung einer „offenen Bildhauerwerkstatt“ im Heimatmuseum in den Monaten Mai bis August 2022: Hier wird seitens des Bildhauers die Replik erstellt.
5. Das Angebot eines Rahmenprogramms in Form von Vorträgen, ggf. Exkursionen und Führungen in der offenen Bildhauerwerkstatt, im Museum und evtl. extern.
6. Aufstellung der Replik in der Frauenkirche in Lienzingen Ende 2022 oder Frühjahr 2023

Dieses durchaus ambitionierte Projekt für das kulturhistorisch außergewöhnliche Objekt des Heimatmuseums beinhaltet die Chance, die Pietà dank der vielen eingebundenen Partner eingehend zu untersuchen, das Objekt zu bewahren und den Erkenntnisgewinn und in Form

der Replik für die Öffentlichkeit zu erschließen. Eine derart umfassende Bearbeitung ist als rein städtische Auftragsarbeit keinesfalls zu solch günstigen Konditionen möglich. In der Einrichtung der „offenen Bildhauerwerkstatt“ wird neben der aktiven Öffentlichkeitsarbeit zugleich auch eine Attraktion geboten, um das Museum nach der langen Zeit der Corona-Schließung wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung, Schulen und Touristen zu rufen.

Allerdings fällt für den Haushalt der Stadt ein nicht unerheblicher Posten an, der sich aber über die Haushaltsjahre 2021 bis 2023 verteilt (siehe Kostenaufstellung am Ende). Darüber hinaus wäre bei diesem Vorgehen das Foyer der Historischen Kelter für die Monate Mai bis August 2022 für weitere Nutzer wie Vereine, Parteien, Stadt, etc. nicht nutzbar.

Letztendlich sichert dieses Projekt ein kunstgeschichtliches Kleinod der Gemeinde Lienzingen und des Heimatmuseums Mühlacker für die Zukunft und schafft zugleich einen weiteren touristischen Anziehungspunkt für Mühlacker und Lienzingen.

Kostenaufstellung

Hierbei handelt es sich aktuell um grobe Schätzwerte, die eher zu hoch als zu niedrig angesetzt sind. Einige Angebote liegen bereits vor. Die Anfragen für die übrigen offenen Positionen sind aktuell in Bearbeitung, um die Zahlen zu verifizieren.

Der HAV hat sich bereit erklärt, einige, sehr kostenintensive Aspekte dieses Projekts mit einem Beitrag in Höhe von 40.000,-€ zu bezuschussen:

Wer	Leistung	Kosten	Getragen von	Haushaltsjahr
Bildhauer	„offene Werkstatt“ und Erstellen der Replik	30.000,-€	HAV	2022
Kunstakademie	Material-/ Reisekosten für die Mitarbeiter und Untersuchung	3.600,-€	Stadt	2021
Transportunternehmen	Transport des Originals Mühlacker <-> Kunstakademie	3.500,-€	Stadt	2021
N. N.	Sockel für Replik in Lienzingen	10.000,-€	HAV	2022/2023
Heimatmuseum	Öffentlichkeitsarbeit Neue Beschriftung zum Original im Heimatmuseum	3.000,- €	Stadt	2021 bis 2023
N. N.	Sonstiges (Unvorhergesehenes)	3.000,-€	Stadt	2022/2023
Summe		53.100,-€	Davon: HAV Stadt	40.000,-€ 13.100,-€

Mit einem positiven Beschluss durch den Verwaltungsausschuss und der damit verbundenen klaren Absicht, das Projekt durchzuführen, können seitens der Museumsleitung weitere Geldgeber und Sponsoren akquiriert werden, um den Kostenanteil der Stadt zu verringern. Hierzu zählen neben dem Verschönerungsverein e.V. und der Sparkasse Pforzheim Calw auch interessierte Bürger aus Lienzingen und Weitere.

01.06.2021

B ä c h l e

Finanzielle Auswirkungen:		Sachkonto:	Kostenstelle/ Investitionsauftrag:
Personalkosten:			
Sachkosten:	13.100	N.N.	N.N.
Kalk. Kosten:			
Klimarelevanz (Ja/Nein):		Stichwort:	

Kunst-Kleinod fristet unscheinbares Dasein

Derzeit im Heimatmuseum stehende Pietà wird konservatorisch gesichert. Replik der Skulptur soll in Frauenkirche aufgestellt werden.

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER. Manchmal stehen Museumsbesucher vor Objekten, deren Wert und Bedeutung sie nicht mal ahnen. Ein solcher Gegenstand – womöglich schon oft eher übersehen als gesehen – befindet sich im Mühlacker Heimatmuseum, genauer im ersten Obergeschoss des Treppenhauses. Es handelt sich um die nahezu lebensgroße Lindenholzsulptur der Pietà aus der Frauenkirche von Lienzinger, die in einer Vitrine ohne weitere Beschriftung steht, weshalb die Besucher überhaupt nichts über das Kunstwerk erfahren.

Dabei würde sich eine Information durchaus lohnen, schließlich ist es, wie das Amt für Bildung und Kultur dem Verwaltungsausschuss mitteilte, ein „kultur- und kunstgeschichtliches Kleinod“ aus der Zeit um 1500, das bis zur Reformation als Anbetungsobjekt der Wallfahrer gedient habe. Zusammen mit dem im 19. Jahrhundert wiederentdeckten Kreuzifix war sie im Kirchenraum aufgestellt. Die schweren Beschädigungen der Skulptur und ihre unsichere Lagerung habe in den 80er Jahren zu einer Umlagerung ins Heimatmuseum geführt. Aus konservatorischen Gründen sei aber keine Holzschutzbehandlung, aber keiner wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen worden.

„Im Heimatmuseum fristet sie ein recht unscheinbares Dasein“, so das Amt mitfühlend, „denn die Beschädigung bezieht sich ausgerechnet auf den Bereich der Oberkörper und Gesichter Mariens und

des Gottessohns.“ Aufgrund ihrer Anmutung einer kopfloren „Geisterbahn-Figur“ und des Mangels an Informationen sei für den Laien der kulturhistorische Wert der Skulptur nicht zu erschließen.

Das ist auch dem Historisch-Archäologischen Verein (HAV) Mühlacker bewusst, der zusammen mit der Museumsleitung die Projektidee entwickelt hat, die Pietà wissenschaftlich aufzuarbeiten, konservatorisch zu sichern und für die Öffentlichkeit in Form einer Replik wieder am originalen Platz in der Frauenkirche zu präsentieren. Eine Idee, die jetzt auf einhellige Zustimmung des Verwaltungsausschusses stieß.

Als Projektpartner wurden die Staatliche Akademie der Künste Stuttgart, Fachbereich Konservierung und Restaurierung, und Thomas Hildenbrand, Bildhauer für historische Rekonstruktionen, gefunden.

Mehrere Schritte sind geplant. Zuerst soll eine wissenschaftliche Untersuchung des Originals im Rahmen einer Masterarbeit an der Kunstakademie erfolgen einschließlich Analyse der Schadstoffbelastung der Skulptur und einer Rekonstruktion der – soweit möglich – ursprünglichen Fassung. Zu den weiteren Schritten gehören schließlich die Auswertung etwaiger Quellen zur Skulptur sowie die Kopie und Rekonstruktion der Pietà durch Bildhauer Hildenbrand in Lindenholz und die Aufstellung der Replik in der Kirche. Dies soll Ende 2022 oder im Frühjahr 2023 geschehen. Das Original im Heimatmuseum wiederum soll dann „an einen leichter zugänglichen Ort“ umziehen.



Pietà im Heimatmuseum. Foto: Stadt Mühlacker

Das Foyer der Historischen Kelter, informierte das zuständige Amt den Ausschuss, sei von Mai bis August 2022 für weitere Nutzer wie Vereine, Parteien und Stadt nicht nutzbar. Auch finanziell hat das ehrgeizige Vorhaben seinen Preis: Verteilt über die Jahre 2021 bis 2023 fallen Kosten von grob geschätzt 53 100 Euro an, von denen der HAV 40 000 Euro beisteuern wolle; die restlichen 13 100 Euro muss die Kommune aufbringen. Um den Anteil der Stadt zu verringern, möchte Museumsleiterin Dr. Martina Terp-Schunter weitere Geldgeber und Sponsoren akquirieren. Dazu könnten neben dem Verschönerungsverein und der Sparkasse Pforzheim Calw auch interessierte Bürger zählen.

Es sei eine „nahezu einmalige Chance“ warb Terp-Schunter für die Idee, die Skulptur sichern und eine Replik anfertigen zu lassen. Mit Erfolg: Ausnahmslos gaben die Mitglieder des Ausschusses grünes Licht für das Vorhaben.

„Nicht nur als Stadtrat, sondern auch als Lienzinger“ begrüßte er die Absicht, machte CDU-Fraktionsvorsitzender Günter Bächle deutlich. Eine „ganz tolle Sache“, fand LMU-Sprecher Klemens Köberle, und Rolf Leo, Vorsitzender der Freien Wähler, gratulierte denen, die herausgefunden haben, dass im Museum ein echtes Kleinod steht. „Vielleicht stammt es ja von einem der ganz großen Künstler jener Zeit“, so Leo, der außerdem wie Oberbürgermeister Frank Schneider dem HAV für dessen Engagement und finanziellen Einsatz dankte.

Die Kopflose aus Lienzingen sorgt für Furore

■ Skulptur aus dem Mittelalter birgt viele Rätsel und wird nun eingehend untersucht.

MAXIMILIAN LUTZ | MÜHLACKER

„Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt“, schrieb einst Goethe. Wie zutreffend dieser Satz noch immer ist, zeigt sich aktuell in Mühlacker. Dort richtet sich seit einiger Zeit – bislang jedoch ohne, dass die Öffentlichkeit davon großartig Notiz genommen hätte – der Blick auf eine Skulptur, die im ersten Moment geradezu skurril erscheint: Eine halb sitzende, halb stehende Person hält eine weitere in ihren Armen – beiden fehlt jedoch der Kopf.

Um was es sich handelt, erklärt Martina Terp-Schunter (Foto: Prokoph/Archiv), Leiterin der Volkshochschule Mühlacker sowie seit einigen Monaten Chefin des hiesigen Heimatmuseums. „Die Skulptur stammt aus der Frauenkirche in Lienzingen und ist eine sogenannte Pieta, also eine Darstellung der Muttergottes, die den gekreuzigten Jesus beweint.“

Die Figur sei bereits Mitte der 1970er-Jahre von der Frauenkirche ins Heimatmuseum gebracht worden, nun soll sie erstmals fachmännisch untersucht werden. Geplant ist zudem, eine Kopie anfertigen zu lassen, die künftig wieder in der Frauenkirche ihren Platz finden soll. Das Original bleibt im Museum.

„Wir gehen davon aus, dass die Pieta aus dem 15. Jahrhundert stammt, können aber aktuell noch nicht sagen, wer sie angefertigt hat oder wie alt sie genau ist“, sagt Terp-Schunter. Klar ist dennoch: Die Figur sorgt bereits für Furore. Der Gemeinderat hat geradezu euphorisch reagiert, als klar war, dass Mühlacker einen kulturhistorischen Schatz in seinem Besitz hat, der nun mehr oder minder völlig neu entdeckt wird. Der Historisch-Archäologische Verein Mühlacker, der das rund



Die seltene Skulptur wurde Mitte der 1970er-Jahre aus der Frauenkirche in Lienzingen ins Mühlacker Heimatmuseum gebracht.

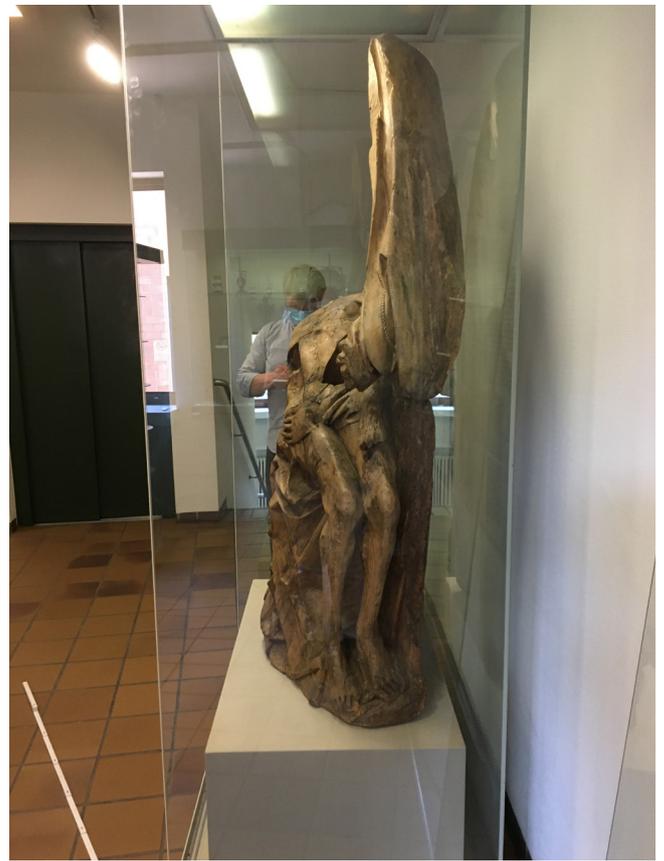
FOTO: HEIMATMUSEUM



Martina
Terp-Schunter

53 000 Euro teure Projekt auch finanziell großzügig unterstützt, hat sich gemeinsam mit Museumsleiterin Terp-Schunter das Ziel gesetzt, das bislang eher unscheinbare Dasein der Pieta im Heimatmuseum einzutauschen gegen eine Präsentationsform, die dem Wert des Objekts als kulturhistorisches Kleinod gerecht wird. Mit Hilfe der Kunstakademie Stuttgart soll die beinahe lebensgroße Skulptur nun wissenschaftlich untersucht, konservatorisch gesichert und in Form einer Replik wieder öffentlich in der Frauenkirche zugänglich gemacht werden.

Dann auch wieder mit Köpfen, sagt Terp-Schunter. Weshalb die Gesichter sowie Teile des Oberkörpers der Figur verschwunden sind, darüber lässt sich aktuell nur raten. Möglich wäre eine bewusste Zerstörung im Rahmen des Bildersturms während der Reformation. Als wahrscheinlicher gilt aktuell jedoch, dass die Köpfe angeleimt waren und schlichtweg irgendwann abgefallen sind. Der allgemeine Zustand der Pieta lässt darauf schließen, dass sie über die Jahrhunderte kaum mehr Beachtung fand und sich daher auch niemand darum kümmerte, die Köpfe wieder zu befestigen. Heute gelten sie als verschollen.



17. Juni 2021 - Öffnung der Vitrine
Entnahme der ersten Probe durch Frau Backes und Herrn Vogel (Staatliche Akademie der Bildenden Künste) und Vermessung der Skulptur durch Herrn Hildenbrand (Bildhauer)

